

Anfrage Nr. 0029/2009/FZ  
**Anfrage von: Stadträtin Marggraf**  
**Anfragedatum: 15.05.2009**

Betreff:

**Steuerschätzung**

<p><b>Beschlusslauf</b> Letzte Aktualisierung: 28. Mai 2009</p>
---

Schriftliche Frage:

Der Deutsche Städtetag geht nach der Mai-Steuerschätzung für 2009 von einem Rückgang des Gewerbesteueraufkommens um 14,7% aus, die gesamten kommunalen Steuereinnahmen sollen um 8,7% zurückgehen. Welche Auswirkungen wird diese Prognose auf Heidelberg haben und welche Konsequenzen werden Sie daraus ziehen?

Antwort:

Bei der Gewerbesteuer hat die Verwaltung bereits bei der Ansatzbildung für 2009/2010 Vorsicht walten lassen. Ausgehend von einem voraussichtlichen Ergebnis für 2008 von über 90 Millionen Euro - dies war allerdings auch geprägt von Sonderentwicklungen - hat sie für 2009 "nur" 68 Millionen Euro veranschlagt. Nach der bisherigen Entwicklung in den ersten vier Monaten geht sie davon aus, diesen Wert auch erreichen zu können.

Noch keine konkreten Aussagen treffen kann die Verwaltung derzeit für die Positionen Schlüsselzuweisungen im Rahmen des Kommunalen Finanzausgleichs (FAG) sowie dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer. Hierzu bedarf es noch detaillierterer Informationen aus der Steuerschätzung hinsichtlich der Aufteilung der Ausfälle auf die einzelnen Steuerarten sowie insbesondere der Regionalisierung der Auswirkungen für Baden-Württemberg.

Die Verwaltung beabsichtigt, nach den Pfingstferien den gemeinderätlichen Gremien eine entsprechende Prognose über die Entwicklung der Haushaltswirtschaft in 2009 vorzulegen.

## Sitzung des Gemeinderates vom 20.05.2009

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates vom 20.05.2009

### Zusatzfrage Stadträtin Dr. Trabold:

Herr Oberbürgermeister, ich habe eine Frage zur Finanzentwicklung der Stadt. Wie kann es sein, dass im Mannheimer Morgen am letzten Freitag oder Samstag Zahlen über die zu erwartenden Steuerausfälle und die Auswirkungen auf den städtischen Haushalt zu lesen sind, die Stadt Heidelberg aber sagt, sie kann das erst Ende Juni vorlegen, wenn Sie in Mannheim schon eins bis zwei Tage nach den Steuerschätzungen in etwa vorgelegt worden sind?

### Oberbürgermeister Dr. Würzner:

Die Stadt Mannheim kann genauso wenig Hellsehen wie wir. Wir kennen die groben Zahlen nach der letzten Steuerschätzung. Es handelt sich um Steuerschätzungen, das will ich ganz ausdrücklich sagen. Man geht davon aus, dass die Steuerausfälle 2009 bei den Ländern bei 16,5 Milliarden Euro liegen werden. Wir wissen, dass dies für uns in einer Größenordnung von etwa 9 Millionen Euro sein wird. Bei den Schlüsselzuweisungen liegen wir bei etwa 4 Millionen, im Bereich der Mai-Steuerschätzung bei insgesamt fast 9 Millionen Euro. Dies müssen wir entsprechend berücksichtigen.

Wir haben dies innerhalb der Stadtverwaltung bereits sehr qualifiziert aufgegriffen und haben in der Verwaltungskonferenz die Ämter bereits darauf hingewiesen, entsprechende Maßnahmenpakete vorzulegen. Die Zahlen sollen für dieses Jahr eine finanzielle realistische Situation darstellen. Wir haben bereits im Haushalt vorsorglich nicht die Steuereinnahmen der letzten Jahre zugrunde gelegt, sondern gehen davon aus, dass die Steuereinnahmen in Heidelberg rückläufig sein werden. Wir haben eine Reduzierung um 20 Millionen Euro vorgesehen und haben das im Haushalt auch gemeinsam beschlossen, so dass dieser Spielraum, neben dem was wir an weiteren Handlungsspielräumen in Heidelberg noch zur Verfügung haben, realistisch ist.

Wir werden die Entwicklung der Steuerschätzungen sehr genau weiter beobachten. Die Entwicklung in Heidelberg ist nicht typisch für ganz Deutschland, weil wir uns in einer anderen Situation befinden. Wir haben nicht die Abhängigkeit von beispielsweise einer Werft, wie die Kollegin in Wismar. Wir haben eine sehr heterogene Gewerbelandschaft. Die Gespräche bei der Sparkasse und bei der Volksbank haben mir gezeigt, dass wir nur einzelne Betriebe haben, die momentan die wirtschaftlichen Auswirkungen schon drastisch zu spüren bekommen. Diese sind insbesondere im Bereich der Automobilzulieferindustrie oder Vorfertigungsindustrie angesiedelt. Da haben wir aber keine großen Schwerpunkte in Heidelberg.

Weil wir insbesondere wissenschafts- und forschungsorientiert sind, sind wir in der glücklichen Lage, dass wir uns auch in Zukunft weiter positiv entwickeln werden. Das Innovation Lab, das ich gestern eröffnet habe, ermöglicht für die nächsten fünf Jahre zusätzliche Einnahmen von 80 Millionen Euro, die in die Region fließen, die Biotechnologie im Rahmen des Bioclusters weitere 80 Millionen Euro, die in den nächsten fünf Jahren fest verbrieft werden. Wir hatten heute von Becton Dickinson GmbH den Spatenstich gemacht, nochmals 30 Millionen Euro Investition und wenn das Thema Lichtmikroskopie in Heidelberg sich so entwickelt, wie wir uns das vorstellen, ist das nochmals ein Quantensprung. Das heißt wir haben momentan eine fast entgegengesetzte Entwicklung, allerdings fast ausschließlich im Forschungs- und Wissenschaftsbereich. Das ist für uns die tragende Säule.

Wir waren gerade gemeinsam beim Max-Planck-Institut für Astronomie und Sie haben alle festgestellt, wir haben vielleicht 10 Prozent Professoren, der Rest der Belegschaft sind Dreher, Fräser, Maschinenbautechniker, die entsprechende Einzelanfertigungen in dem Komplex herstellen und diejenigen, die für die Logistik verantwortlich sind, so dass wir hier wirklich eine sehr positive Entwicklung auch in Zukunft sehen. Es bedeutet aber dennoch, dass wir maßhalten müssen, und bei einem Haushaltsvolumen von etwa 450 Millionen Euro auch mit einer Situation klar kommen müssen, dass wir, wohlgemerkt mit 20 Millionen Euro Puffer, die wir schon eingeplant haben, uns mit der 10 Millionen-Einspargröße in diesem Jahr behaupten müssen. Das werden wir aber gut schaffen, davon bin ich überzeugt.

Zusatzfragen Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz:

- Welche Maßnahmen zur Haushaltssicherung haben Sie mit den Amtsleitern besprochen?
- haben Sie eine Haushaltssperre ins Auge gefasst?
- Ist es richtig, dass der Doppelhaushalt mit den entsprechenden Gewerbesteueransätzen bereits erstellt wurde bevor die Finanz- und Wirtschaftskrise in vollem Umfang erkannt worden ist?

Oberbürgermeister Dr. Würzner:

Sie haben vollkommen recht, wir haben den Doppelhaushalt im letzten Jahr beschlossen. Ich hatte in meiner Haushaltsrede bereits drauf hingewiesen, weil es schon längst bekannt war, dass wir auf eine Wirtschaftskrise hinaus laufen, dass wir vorsorglich 20 Millionen weniger an Einnahmen prophylaktisch angenommen haben. Ich weiß gar nicht, ob wir nicht deutlich drüber liegen. Die wirtschaftliche Entwicklung läuft momentan bei uns genau in die andere Richtung, aber trotzdem haben wir vorsichtig kalkuliert. Sie können mir glauben, dass die Amtsleiterinnen und Amtsleiter die klare Aussage bekommen haben, hier ein Konzept vorzulegen. Ich bin nicht derjenige, der über sofortige Haushaltssperren arbeitet. Das gibt den Ämtern nämlich wenig Spielraum entsprechende Vorschläge zu machen. Wir gehen den Weg, dass wir bis Sommer konkrete Vorschläge von den Ämtern bekommen, die dann differenzierter sind, als mit einer pauschalen Haushaltssperre und das wird auch qualifiziert bei uns begleitet, mit der Ruhe und mit der notwendigen Sorgfalt, wie in einer jetzigen Situation geboten.

Zusatzfrage Stadtrat Holschuh:

Die Frage geht in die gleiche Richtung. Trifft es zu, dass in der Verwaltung beabsichtigt wird, oder vielleicht schon an die Umsetzung gedacht ist, den Gruppen, die keinen Vertrag haben, die Zuschüsse um zehn Prozent zu kürzen?

Oberbürgermeister Dr. Würzner:

Das ist nicht der Fall und ich bitte auch diese Thematik nicht in diese Richtung zu führen. Wir haben einen Haushalt. Ich habe das nochmals eben gesagt, fast 450 Millionen Euro, die uns einen Spielraum ermöglichen. Wir müssen in der jetzigen Phase genau das machen, was von uns erwartet wird, nämlich insbesondere in dem Bereich der Investition, der Zukunftsinvestition zu gehen, das ist genau der Weg, den wir gehen und Sie können uns glauben, dass wir sehr differenziert gerade bei den Zuschüssen nicht die Einsparpotentiale sehen, sondern den Weg gehen, über andere Maßnahmen entsprechende Maßnahmen vorzuschlagen, die Ihnen rechtzeitig vorgelegt werden.

Stadtrat Holschuh:

Ich habe Sie richtig verstanden, dass es nicht angedacht ist? Dann möchte ich Frage und Antwort vom Oberbürgermeister zu Protokoll nehmen lassen, weil ich andere Auskünfte erhalten habe.

Oberbürgermeister Dr. Würzner:

Ja? Aber nicht von mir. Sie haben eben mich gefragt, ich weiß nicht, was die Ämter ... Diesen Spieß drehen wir jetzt nicht rum. Ich habe den Ämtern klar signalisiert, ich brauche Vorschläge von ihnen, sonst müssen wir über einfache Haushaltssperren gehen. Das ist aber der sehr undifferenzierte Weg. Da werden sicherlich viele Vorschläge kommen. Ich von meiner Seite habe keinerlei Anlässe in dieser Richtung entsprechende Vorgaben zu machen oder gemacht und kenne sie auch nicht.

Stadtrat Holschuh:

Ich will das nur zu Protokoll nehmen.

**Ergebnis:** behandelt mit Zusatzfrage